

Sonja, gehörlose Lehrerin in Wien

Autor(en): **Wagersreiter, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterricht im Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Wien

Sonja, gehörlose Lehrerin in Wien



Sonja Wagersreiter im Oktober 1996

Im/Nach zwei Beiträgen aus Wien habe ich meine beste Freundin Sonja Wagersreiter interviewt. Ich lernte sie 1982 während einer Sportwoche in Neusiedl am See in Österreich kennen. Sonja Wagersreiter, 29-jährig, ist ausgebildete, gehörlose Hauptschullehrerin und unterrichtet seit über drei Jahren im BIG.*

GZ: Sonja, Du wolltest Gehörlosenlehrerin werden. Um Dir diesen Wunsch zu erfüllen, hast Du einen langen Ausbildungsweg hinter Dir. Vor drei Jahren schafftest du den Sprung ins neue Leben als erste Fachlehrerin des BIG. Wie fühlst du dich bei der neuen Anstellung im BIG?

Sonja Wagersreiter: Nachdem ich die Lehramtsprüfung abgelegt hatte, war ich sehr glücklich, dass ich drei harte Jahre durchgekämpft hatte. Mein sehnlichster Wunsch ist dann in Erfüllung gegangen. Ich war sehr froh. Als ich am ersten Tag

im BIG erschien, war ich natürlich schüchtern und unsicher. Meine ehemaligen Lehrerinnen haben mir herzlich gratuliert und waren stolz auf mich. Sie freuten sich sehr, dass ich in der Schule tätig sein durfte. Im Unterricht war ich so fröhlich und glücklich, dass ich, selbst hörbehindert, unterrichten darf. Ich habe viel Spass am Unterricht und auch viel Freude.

GZ: Du bist schon fast über drei Jahre im BIG in Wien. Kannst du mir etwas über deine Erfahrungen berichten? Wie ist der Unterricht mit den Gehörlosen? Unterrichtest Du in der Gebärdensprache, Lautsprache oder beides?

S.W.: Schon dreieinhalb Jahre (viertes Dienstjahr)! Ich unterrichte in Lautsprache und LBG. Leider beherrsche ich die «echte» Gebärdensprache nicht, nur lautsprachbegleitende Gebärdensprache (LBG). Aber ich bemühe mich, diese Sprache zu lernen. Es ist nicht so leicht für mich, denn ich wurde von klein auf nur oral

erzogen. Ich habe viel Kontakt mit meiner Familie, Verwandten und auch hörenden Freunden. Darum spreche ich viel! Mit gehörlosen Freunden unterhalte ich mich wenig, da ich sie wenig sehe (sie haben viel zu tun). Ich lebe auf dem Land. Dort, wo ich wohne, gibt es keine Gehörlosen. Du weißt, wo ich bin (in Halbtürn, in der Nähe der ungarische Grenze). Der Unterricht ist für mich nicht schwer, aber trotzdem anstrengend. Das stört mich nicht. Wie ich beschrieben habe, habe ich viel Spass und helfe hörbehinderten Kindern. Ich unterrichte auch die schwachen Klassen. Das mache ich sehr gerne, weil ich sie mehr fördern will, damit auch sie etwas erreichen können.

GZ: Du bist bis jetzt ausgebildete Fachlehrerin und machst schon seit Januar in diesem Jahr eine Weiterbildung speziell für Gehörlose und Schwerhörige. Warum diese Ausbildung? Und wie lange?

S.W.: Ja, ich bin eine ausgebildete Hauptschullehrerin. Aber ich bin noch nicht Sonderschullehrerin für Gehörlose und Schwerhörige. Ich muss, auch wie alle anderen Kollegen, eine Ausbildung machen. Ganz speziell für hörbehinderte Kinder. Die Ausbildung dauert fast drei Jahre. Ich habe eine Woche pro Monat ein Seminar. Nicht nur in Wien, sondern in fast jeder Stadt.

GZ: Wie ist der Kontakt zu deinen Kollegen und dem Direktor?

S.W.: Der Kontakt zu meinen KollegInnen und auch dem Direktor ist problemlos. Klar war es am Anfang, vor vier Jahren, nicht einfach, mit Kollegen Kontakt zu haben. Ausnahme sind meine ehemaligen Lehre-



Sonja Wagersreiter während dem Unterricht mit den Schülern im BIG in Wien (April 1994)

rInnen, die jetzt KollegInnen sind. Wie alle anderen war ich Neuling im Berufsleben und in der Öffentlichkeit. Es hat nur ein halbes Jahr gedauert, bis ich mit allen gut kommunizieren konnte. Heute verstehen wir uns alle sehr gut. Ich darf nicht zurückhaltend sein, muss Mut haben, mit anderen zu sprechen. Mit dem Direktor? He, kein Problem! Linda, logisch, er war mein Lehrer von damals und wir kennen uns sehr gut. Wir haben einen guten Kontakt.

GZ: Hast du Informationen über die Gehörlosenkultur in Österreich und von Veranstaltungen der Gehörlosen? Warst du einmal an einer Veranstaltung für Gehörlose?

S.W.: Leider erhalte ich nicht viele Informationen. Aber die Gehörlosen bekommen sie

natürlich von den Vereinen, auch vom Teletext.

GZ: Was sind Deine Ziele für das BIG? Was wünschst Du Dir und wie möchtest Du Dich für Gehörlose einsetzen?

S.W.: Ich wünsche mir sehr, dass die gehörlosen Kinder mehr Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit erlangen. Meine Ziele sind, dass die Kinder einen guten Beruf haben und dass ihre Berufswünsche erreicht werden. Wichtig ist, dass ich die Kinder viel anrege, und dass sie mit mehr Mut und eigenem Willen die gewünschten Berufe erreichen können. Ich will nicht, dass sie alles einfach aufgeben oder enttäuscht sind, wenn sie glauben, es nicht zu schaffen. Auch die Kinder sollen von Erwachsenen nicht hören und achten, was die Erwachsenen sagen und glau-

ben, dass die Berufswünsche zu schwer für die Kinder sind. Die Kinder (Ausgetretene vom letzten Schuljahr) sollen auf sich selber schauen. Wenn sie ihre Wünsche erreichen, so könnten sie glücklich und zufrieden im Leben sein. Das ist für mich sehr wichtig. Ich selbst habe das erlebt. Eine Person hat mir geraten, nicht Lehrerin zu werden. «Es ist für Dich zu schwer zu lernen». Ich habe nicht auf sie geachtet. Ich war hart und wollte unbedingt Lehrerin werden. Dazu hatte ich einen eigenen Willen. Jetzt muss diese Person sehen, dass ich alles geschafft habe.

GZ: Besten Dank für das Gespräch. Die GZ wünscht Dir alles Gute und viel Erfolg beim Unterricht im BIG und auch für die Weiterbildung.

* BIG = Bundesinstitut für Gehörlosenbildung in Wien

Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung

Gehörlose im Arbeitsleben

Arbeit zu haben ist wichtig. Arbeit verschafft Anerkennung und ermöglicht Kontakte zu anderen Menschen. Arbeit hat Einfluss auf das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Arbeit erleichtert es dem einzelnen, sich als bedeutsamen Teil der Gesellschaft zu begreifen.

Durch Arbeit können Menschen Geld verdienen für ihren Lebensunterhalt: Wohnung, Nahrung, Kleidung und anderes bezahlen.

Wichtig ist eine zufriedenstellende Arbeitssituation. Überforderung* oder Unterforderung am Arbeitsplatz ma-

chen unzufrieden und können Krankheiten hervorrufen. Von Bedeutung ist auch die psychosoziale Befindlichkeit* am Arbeitsplatz. Sie wird beeinflusst durch das Betriebsklima, die Kommunikationsformen und die Unterstützung durch die Kollegen.

Unterstützung durch Kolle-